



■ Petra Buchwald

Einführung in die Allgemeine Didaktik und Unterrichtsforschung

Strukturelemente des schulischen Unterrichts

- Kommunikation und Rollenhandeln
- Die SchülerInnen
- **Die LehrerInnen**
- Ziele und Inhalte
- Methoden und Medien
- Rekonstruieren von Inhalten
- Schule als Organisation
- Unterrichtsplanung
- Didaktische Theorien in Geschichte und

Gegenwart

Strukturelemente des schulischen Unterrichts

Die LehrerInnen

- Lehr- und Führungsstile
 - Erziehen,
Verwalten,
Lehrplanvorgaben



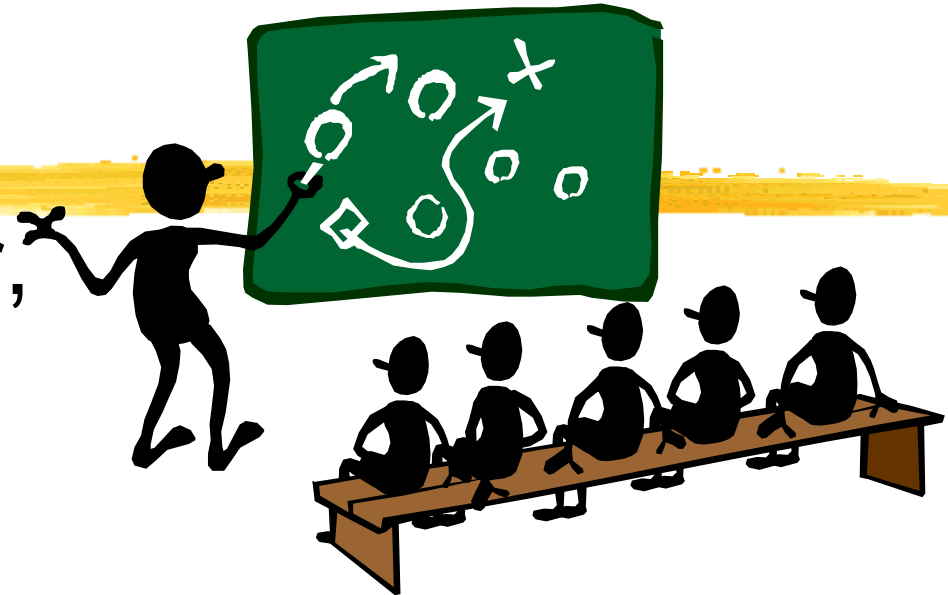
Lehr- und Führungsstile

1) Demokratischer,
kooperativer
Erziehungsstil

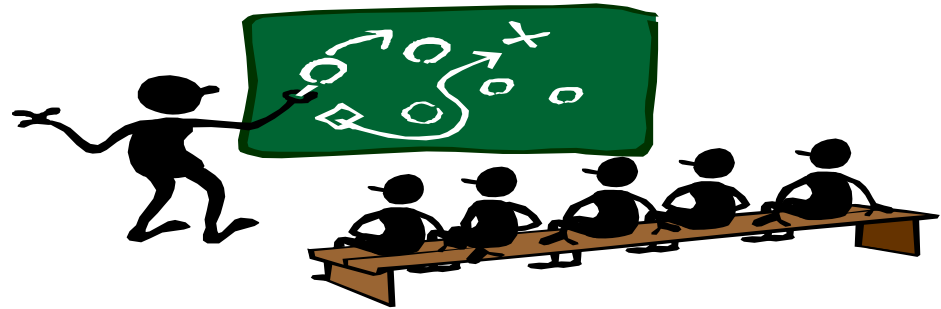
2) Autoritärer Erziehungsstil

3) Laissez-faire-Erziehungsstil

Lewin et al. (1939)



Lehr- und Führungsstile

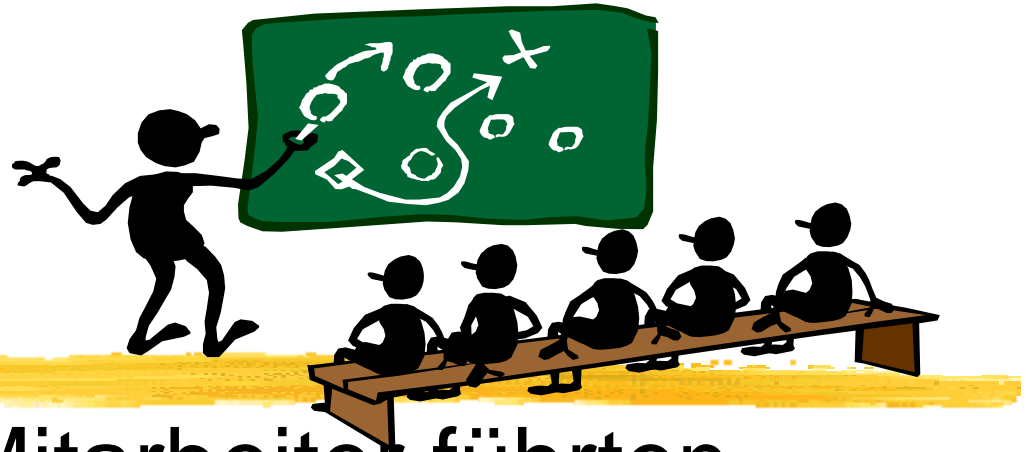


Ein Stil ist ein relativ umfangreicher Komplex kultureller Verhaltens- und Darstellungsmerkmale, die zusammengehören, konstant bleiben und deshalb als typisch bezeichnet werden.

Ein Stil muss durch Beobachtung und Beschreibung unterschieden werden können.

Einen deskriptiv unterscheidbaren Komplex von zusammengehörigen und relativ beständigen Verhaltensweisen des Lehrenden nennen wir darum seine Lehrstil. (Domke, 1975)

Lehr- und Führungsstile



Lewin und seine Mitarbeiter führten verschiedene Experimente zum Führungs-, Lehr- oder Interaktionsstil durch. Sie untersuchten die Wirkung auf das Leistungsverhalten, die Gruppenatmosphäre, das Einzelverhalten der Schüler

Lewin et al. (1939)

Demokratischer Erziehungsstil

- Der Erziehende gibt einen Überblick über die gesamten anstehenden Aktivitäten.



- Er gibt eher Anregungen als Anweisungen und weist auf verschiedene Möglichkeiten des Tuns hin ohne sie anzuordnen.
- Er greift nur sparsam ein.
- Lob und Tadel sind objektiv und sachbezogen.
- Kritik ist konstruktiv.

Lewin et al. (1939)

Autoritärer Erziehungsstil



- Der Erziehende legt alles fest, bestimmt das Vorgehen, die Techniken, Aktivitäten.
- Er teilt weitere Planungen nicht mit, nur der jeweils anstehend Arbeitsgang ist bekannt.
- Lob und Tadel sind persönlich gehalten.
- Kritik ist nicht konstruktiv und ohne objektive Begründung.
- Der Erzieher hält Distanz und lässt Überlegenheit spüren.

Lewin et al. (1939)

Laissez-faire- Erziehungsstil



- Der Erziehende gibt den Führungsanspruch auf.
- *Er beeinflusst nicht.*
- **Er macht allenfalls auf vorhandenes Arbeitsmaterial aufmerksam.**
- Er gibt auf Wunsch Rat, aber nur im verlangten Ausmaß.
- Er gewährt völlige Freiheit hinsichtlich aller Aktivitäten.
- **Das Tun der Kinder wird weder provoziert noch qualifiziert.**

Lewin et al. (1939)

Erziehungsstile und deren Wirkung auf das Gruppenleben

	Demokratisch	Autokratisch	Laissez-faire
<p>psychologische Atmosphäre in der Gruppe</p> <p>Wirkung auf das Gruppenleben</p> <p>Wirkung auf das einzelne Kind</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erzeugt Sicherheit, Freiheitsgefühl • Tendenz zur Gleichberechtigung und Gemeinschaft • fühlt sich gleichberechtigt, mitbestimmend und ist anderen gegenüber tolerant 	<ul style="list-style-type: none"> • erzeugt Druck • Tendenz zur Hackordnung • Bedürfnis nach Selbstbehauptung und damit Intoleranz gegenüber anderen 	<ul style="list-style-type: none"> • erzeugt Unsicherheit • Tendenz zum „Dschungelgesetz“ • Bedürfnis nach Selbstbehauptung und damit Intoleranz gegenüber anderen

Typologisierungen unterschlagen Zwischenformen des Verhaltens!

Eine Erfassung des Führungsverhaltens mithilfe von Dimensionen scheint daher günstiger zu sein.

Bei der Erforschung von Erziehungsstilen geht man von den Dimensionen Kontrolle und Unterstützung aus.

Rheinberg et al. (2001)

Vierfelder-Klassifikation von Erziehungsstilen

	Kontrolle	
Unterstützung	hoch	niedrig
hoch	Autoritatives Verhalten	permissives Verhalten
niedrig	Autoritäres Verhalten	vernachlässigendes Verhalten

Rheinberg et al. (2001)

Strukturelemente des schulischen Unterrichts

Die LehrerInnen

- Erziehen,
Verwalten,
Lehrplanvorgaben
- Lehr- und Führungsstile



Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- **Erziehen**
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- Beraten
- Sich fortbilden
- Verwalten
- Schulleben gestalten

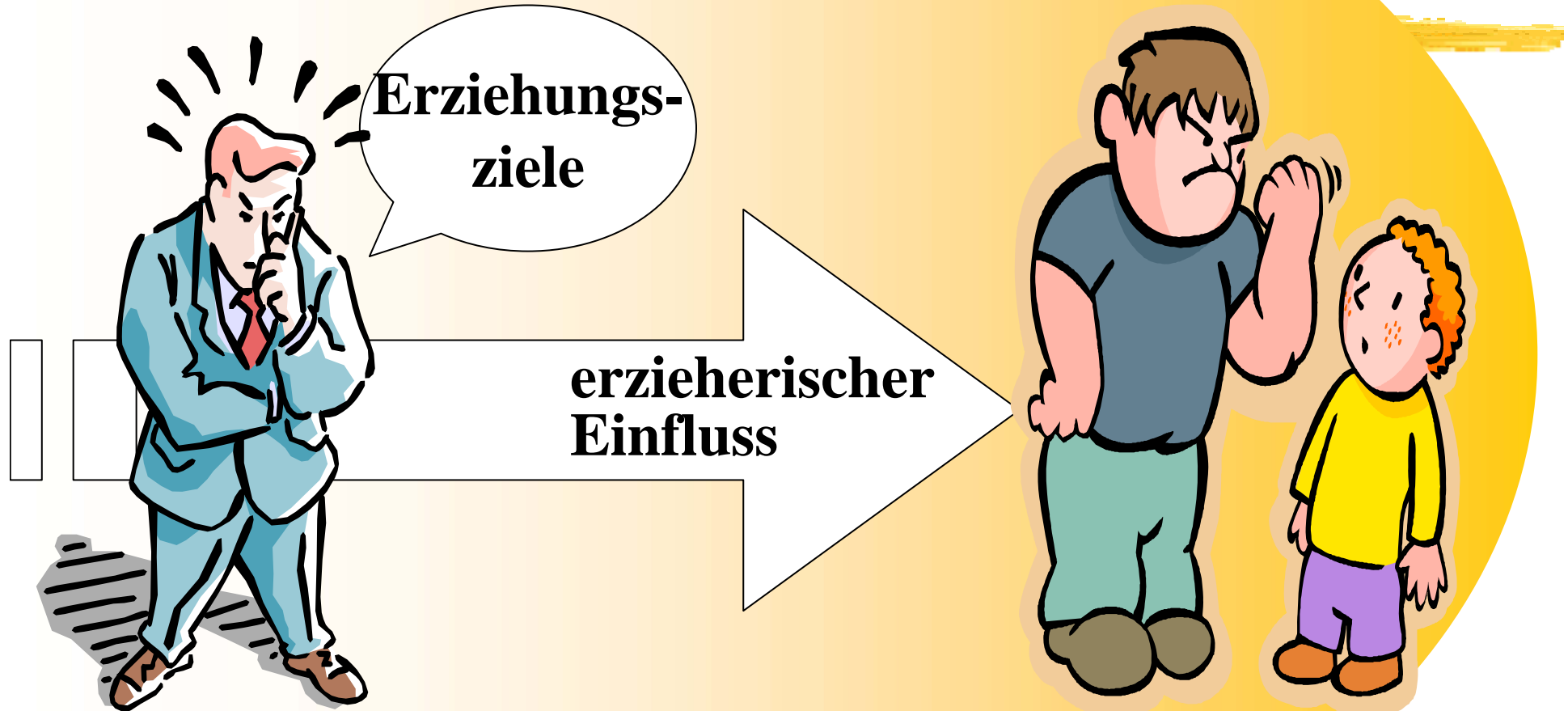
Erziehen...




- ...ist eine fundamentale Tatsache des menschlichen Lebens.
- ...als Grundbegriff der Pädagogik bezeichnet nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Menschen, sondern die Einwirkung eines älteren Menschen auf einen jüngeren mit dem Ziel der Verhaltensänderung.

(Kiper, 2001, S. 13)

Erziehen...



Paradoxien der sozialen Kontrolle in der Erziehung



- Erziehung entfaltet dann ihre Wirkung, wenn die Erziehenden über Kompetenzen und Mittel verfügen, mit denen sie ihre Erziehungsziele durchsetzen können.
- Durch den Einsatz solcher Mittel wird ihr erzieherisches Handeln zu **sozialer Kontrolle**.

Paradoxien der sozialen Kontrolle in der Erziehung

- Erziehung ist das Bemühen, bei anderen Personen mit sozialen Mitteln auf die Verbesserung oder Stabilisierung von pädagogisch erwünschten Eigenschaften einzuwirken.
- Die mit der Erziehung verbundene Beeinflussungsstruktur mag von vorneherein als asymmetrisch definiert erscheinen und gehört zur Grundsituation der Erziehung.



Paradoxien der sozialen Kontrolle in der Erziehung

- Erziehung folgt prinzipiell asymmetrischen Prozessen und zielt dabei darauf ab, Selbststeuerung zu fördern und Lernende zu befähigen, unter Berücksichtigung der Werte der Gemeinschaft selbstverantwortlich zu handeln.

Paradoxien der sozialen Kontrolle in der Erziehung

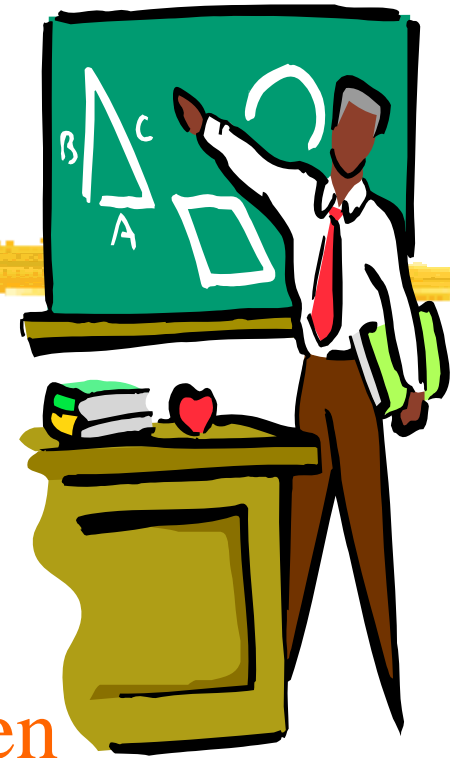
- Eine Person übt soziale Kontrolle über andere Personen aus, wenn die Folgen ihres erzieherischen Handelns den intendierten Wirkungen entspricht.
- Gute Erzieher erleben häufig solche positiven sozialen Kontrollerfahrungen. Die Handlungsergebnisse sind abhängig von ihren eigenen Handlungen. Damit erwerben sie eine internale Kontrollüberzeugung bzw. Selbstwirksamkeit, die ihr zukünftiges erzieherisches Verhalten steuert.

Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- **Unterrichten**
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- Beraten
- Sich fortbilden
- Verwalten
- Schulleben gestalten

Unterrichten...

- ... ist geplantes, systematisches, methodisches und zielgerichtetes Unterweisen lernbedürftiger Kinder, Heranwachsender und Erwachsener.
- ... findet in eigens dafür eingerichteten Institutionen und durch speziell ausgebildete Personen statt.
- ... zielt auf die Vermittlung von Wissen und auf das Entwickeln kognitiver, sozialer und instrumenteller Fertigkeiten.



Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- Beraten
- Sich fortbilden
- Verwalten
- Schulleben gestalten

Entwickeln und Erneuern von Curricula

- Lehrplan- oder *Curriculumtheorie* beschäftigt mit Auswahl und Anordnung der Inhalte.
- Die Entwicklung von Curricula dient der *Legitimation* der ausgewählten Inhalte, also der Begründung der Lehrpläne.
- Unter *Partizipation* werden Verfahren der Beteiligung von LehrerInnen an ihrer Entwicklung subsumiert.
- Unter *Institutionalisierung* fasst man ihre Einfädung in die Schulpraxis



(vgl. Kiper, 2001, S. 16)

3 Aufgaben von Curricula:

- Anregungs- und Orientierungsfunktion, z.B. für Planung des Unterrichtsangebotes, für die Entwicklung von Lehr- und Lernmitteln
- Entlastungsfunktion bei Entscheidungen, da nicht jeder Einzelfall von einer Lehrkraft allein geplant werden muss
- Steuerungs- und Kontrollfunktion sichert für alle SchülerInnen bestimmter Schulstufen einen Bestand an gemeinsamen Lernerfahrungen, sodass schulische Lernergebnisse vergleichbar sind.

(vgl. Kiper, 2001, S. 18)

Curricula:

- Geschlossene Curricula sind Materialpakete, die eine Art vorfabrizierten Unterricht enthalten und die bei eng geführter Anwendung Lernerfolg versprechen.
- Offene Curricula zielen auf Unterrichtsarrangements, die es Lehrkräften sowie Lernenden ermöglichen, eigene Bedürfnisse und Interessen einzubringen. (vgl. Kiper, 2001, S. 18)



Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- **Pädagogisches Diagnostizieren**
- Beraten
- Sich fortbilden
- Verwalten
- Schulleben gestalten

Pädagogisches Diagnostizieren

umfasst folgende die Maßnahmen:

- Aufhellung von Problemen
- Messung des Lehr- und Lernerfolges
- Messung der Bildungsmöglichkeiten des Einzelnen

im pädagogischen Bereich, ...

Definition der Bund-Länder Kommission (1974)

Pädagogisches Diagnostizieren



...insbesondere solche Maßnahmen,
die bei der Auswahl

- der **Schullaufbahn**,
 - des Ausbildungsganges
 - der Berufsausbildung
 - der Weiterbildung
- helfen.

Pädagogisches Diagnostizieren

Diagnostik in schulischen
Entscheidungssituationen hat den
Zweck, Informationen zur Optimierung
des pädagogischen Handelns zu
gewinnen.

Definition von Reulecke und Rollett
(1976)

Pädagogisches Diagnostizieren soll...

- 1) individuelles Lernen optimieren
- 2) im gesellschaftlichen Interesse
Lernergebnisse feststellen
- 3) den Übergang in Bildungswege
verbessern.

Ingenkamp (1997)

Pädagogisches Diagnostizieren zur...

- 1) Ermittlung von Voraussetzungen /
Bedingungen planmäßiger Lehr- und
Lernprozesse
- 2) Lernprozessanalyse
- 3) Messung des Lernergebnis

Ingenkamp (1997)

Diagnostische
Aufgaben treten in
zwei Entscheidungssituationen auf


Selektion

Förderung

Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- **Beraten**
- Sich fortbilden
- Verwalten
- Schulleben gestalten

Pädagogische Beratung...

...in der Schule zielt auf Hilfe bei der Bewältigung alltäglicher Lebensprobleme und kritischer Lebensereignisse. 

„Beratung ist eine freiwillige, kurzfristige soziale Interaktion zwischen Ratsuchendem und Beratendem mit dem Ziel, im Beratungsprozess Problemlösungen zur Bewältigung eines aktuellen Problems durch Vermittlung von Informationen und Einüben von Fertigkeiten gemeinsam zu erarbeiten.“

Schwarzer & Buchwald (2006)

Pädagogische Beratungsanlässe

...in der Schule sind z.B.
Lernschwierigkeiten
Schulversagen,
Schulangst,
Schulunlust,
Absentismus,
Schullaufbahngestaltung,
Einschulung,
Übertrittsprobleme,
...



Schwarzer & Buchwald (2006)

Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- Beraten
- **Sich fortbilden**
- Verwalten
- Schulleben gestalten

Sich fortbilden

LehrerInnen sind zur Fortbildung verpflichtet.



LehrerInnen sollten sich...

- aufgrund der aktuellen Veröffentlichungen ständig schulrechtlich, schulpolitisch und schulorganisatorisch informieren,
- innerhalb ihrer Schulstufe und Fächer laufend über Neuerscheinungen von Schulbüchern, Fachliteratur informieren,
- sich durch wenigstens eine pädagogische Zeitschrift über aktuelle erziehungswissenschaftliche Fragen orientieren,
- in jedem Schuljahr an einer Fortbildungsveranstaltung beteiligen.

(vgl. Koller, 1980, S. 88)

Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- Beraten
- Sich fortbilden
- **Verwalten**
- Schulleben gestalten

Verwalten



LehrerInnen haben Verwaltungsaufgaben in Form von Mitarbeit in schulübergreifenden Gremien und Institutionen.

LehrerInnen übernehmen Verantwortung bei der eigenständigen Verwaltung der Schule. Hierzu gehört auch die Beteiligung an der Gestaltung einer lernförderlichen Schulkultur und eines motivierenden Schulklimas.

Grundformen professionellen Handelns von LehrerInnen

- Erziehen
- Unterrichten
- Entwickeln und Erneuern von Lehrplänen
- Pädagogisches Diagnostizieren
- Beraten
- Sich fortbilden
- Verwalten
- **Schulleben gestalten**

Schulleben gestalten...

...indem der formalisierte Umgang der Schule mit den Lernenden und den Lerngegenständen zugunsten von mehr Lebensnähe aufgebrochen wird.

...indem Freizeit in die Unterrichtsgestaltung einbezogen wird.

...indem Selbstaktivitäten des Schülers durch Öffnung der Raumgegebenheiten ermöglicht wird (Bibliothek, Mediothek, Sportflächen, Gestaltung der Wände, etc).

...indem der Gang aus der Schule ermöglicht wird durch Praktika, Erkundigungen, Ausflüge, etc.

...indem das Schulleben mit anderen Lernorten (Elternhaus, Schullandheim, Betrieb, Theater, Museum) verknüpft wird.

Literatur

- Buchwald, P. & Schwarzer, C. (in press). Beratung. In C. Spiel, R. Reimann, B. Schober & P. Wagner (Hrsg.), *Bildungspsychologie*. Weinheim: Beltz.
- **Korczak, J. (1999). Sämtliche Werke.** Gütersloh
- Kiper, H. (2001). *Einführung in die Schulpädagogik*. Weinheim: Beltz.
- Kiper, H. & Mischke, W. (2004). *Einführung in die Allgemeine Didaktik*. Weinheim: Beltz.
- Schwarzer, C. & Buchwald, P. (2001). Beratung. In B. Weidenmann & A. Krapp (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie*. Weinheim: Beltz.
- Weidinger, W. et al. (1998). Guter Unterricht - Was ist das? Wien:
- Weinert, F. & Helmke, A. (1996). Der gute Lehrer: Person, Funktion oder Fiktion? *Zeitschrift für Pädagogik*, 34, 223-234.
- Schwarzer, C. & Buchwald, P. (in Vorb.). Beratung, Supervision und Coping. In T. Fuhr, P. Gonon & C. Hof (Hrsg.), *Handbuch der Erziehungswissenschaften, Bd. 4 Erwachsenenbildung / Weiterbildung*. Paderborn: Schöningh.
- Schwarzer, C. & Buchwald, P. (in Vorb.). Beratung in der Pädagogischen Psychologie. In P. Warschburger (Hg.), *Beratungspsychologie*. Berlin: Springer.